

**Kitt** nennt man jede, auf mannigfache Weise bereitete, zähe klebrige Masse, die entweder zum Zweck hat, zwei Gegenstände mit einander zu verbinden, oder fehlende Stellen in einem Material auszufüllen.

Die Vorschriften zur Anfertigung der Kitten sind sehr verschieden; man hat deren zu Mauerwerken, die immer oder abwechselnd der Feuchtigkeit ausgesetzt werden, zur Verbindung von Metallen; Kitten, die dem Feuer widerstehen, die Glas und Metall verbinden sollen, u. dgl. m., deren Anfertigung anderen Orts aufzusuchen ist.

Der Kitt des Glases, als der am häufigsten im Landbau zur Anwendung kommende, mit welchem die Scheiben im hölzernen Rahmen befestigt werden, besteht aus Leinölfirnis, Bleiweiß und Kreide, dem, um das schnellere Trocknen zu bewirken, etwas Bleiglätte zugesetzt wird.

Man nennt diesen Kitt auch Fensterkitt, und prüft ihn dadurch, daß man ihn ziemlich stark auf Holz aufträgt, ihn in die Wärme bringt und nachsieht, ob er schnell trocknet, ohne loszulassen. Geschieht letzteres, so muß mehr Bleiweiß und Firnis hinzugesetzt werden.

An Güte gewinnt dieser Kitt, je älter er wird, wenn nur dafür gesorgt wird, daß er nicht durch Trocknen erhärtet.

**Kittfalz** ist der Falz in den Rahmhölzern und den Sprossen eines Fensterflügels, in welchen die Scheiben beim Verglasen hineingelegt werden. Die Verglasung in Kittfalz unterscheidet sich von der in Blei also dadurch, daß bei letzterer statt der Sprossen Blei angewandt wird, und die Rahmhölzer eine Nuth zur Aufnahme des Fensterbleies erhalten.

Es ist von einer besonderen Wichtigkeit, dem Kittfalze eine gehörige Tiefe zu geben, die nie unter einen halben Zoll betragen darf, damit man einen gehörigen Raum behalte, um Kitt in nöthiger Menge gegen die Scheiben zu tragen.

**Klaffen** gebraucht man von zwei sich überdeckenden Gegenständen, wenn sie nicht genau auf einander schließen. So z. B. wenn der über einen untern Dachstein gedeckte obere vorn nicht völlig aufliegt, welches entweder durch einen Fehler des Steins, oder auch durch eine fehlerhafte Belattung herrühren kann. Kleine Bohlendächer bringen in der Regel den Nachtheil, daß die Dachsteine klaffen; denn sollte dies gänzlich vermieden werden, so müßten die Steine nach der Curve des Daches geformt sein.

**Klafter.** Ein Maas, nach welchem in hiesiger

Gegend die Kalksteine, das Brennholz, der Torf u. s. w. gemessen werden. Es enthält 108 Kubikfuß. Vier und eine halbe Klafter bilden einen Haufen (s. d. A.).

**Klafterholz** für Brennholz, weil dieses nach Klaftern aufgesetzt und verkauft wird. Man bedient sich desselben auch zur Anfertigung der Stäben, wenn die Klobenlänge, die nach dem Artikel: Haufen, 3 Fuß beträgt, hierzu hinlänglich ist.

**Klammer.** Eine eiserne Schiene, die an ihren Enden zwei umgebogene und hervorragende Theile hat. Man gebraucht dieselbe, um zwei neben einander liegende Gegenstände fest mit einander zu verbinden. Je nach Verschiedenheit des Materials der zu vereinigenden Gegenstände sind auch die hervortretenden Theile verschieden. Sollen zwei Hölzer zusammengehalten werden, so hat die Klammer an den hervorragenden Stellen zwei Spitzen, die in das Holz hineingeschlagen werden, bei Steinen aber ist die Klammer mit zwei Steindübeln (s. d. A.) versehen, die in die Steine eingelassen und vergossen werden.

Statt der letzteren Art bediente man sich in neuerer Zeit auch gußeiserner Klammern, welche aus zwei vereinten Schwalbenschwänzen bestehen und so vertieft eingelassen werden, daß darüber noch ein Ueberzug von Kitt kommen konnte. Bei Verbindungen der Steine durch Klammern ist übrigens alle Vorsicht nöthig, daß nicht durch das Ausdehnen derselben Stücke aus dem Steine gesprengt werden. Aber auch das Kosten der Klammern macht die Steine durch gelbe Flecke unansehnlich, weshalb man sie, namentlich bei Verbindungen kostbarer Steine, als Marmor u. s. w., aus Kupfer fertigt.

**Klappen** nennt man kleine Thürverschlüsse, bei welchen die Thür gemeiniglich nicht in einen Falz der Zarge greift, sondern stumpf vorliegt.

**Klaue.** Eine Art Verkämmung, bei welcher aber das obere Stück gänzlich ausgeschritten wird, so daß das darunter liegende eingelassen werden kann. Es kommen Klauen aus Holz und Eisen auf mancherlei Weise vor, bei welchen immer das Charakteristische ist, daß ein Gegenstand von zwei unter einem Winkel zusammenstoßenden Flächen des andern umfaßt wird. So werden z. B. die Wangen der Treppen an den Stellen, wo sie auf einen Wechsel oder auf das Gebälk aufgreifen, mit einer Klaue versehen, ferner die Sparren bei Pultdächern, da wo sie den Rahmen der hohen Wand treffen, u. dergl. m.

**Klaviatur.** Mehrere neben einander liegende